

In dieser Stunde wurde ein Blatt mit zwei Diagrammen ausgeteilt und das obere mit dem Titel „Bedingungs- und Wirkfaktoren eines Textes“ betrachtet und erläutert.

Der grobe Aufbau ist ähnlich dem des BÜHLERSchen Organon-Modells durch die drei in Kreise gesetzten Begriffe, „Autor“, „Leser / Hörer“ und „Gegenstände / Sachverhalte“, die über ein Dreieck, den „Text“, die „Sinneinheit“ beziehungsweise das „Superzeichen“, in Verbindung gesetzt sind.

An dem linken Pfeil, der vom Autor zum Text führt, scheint ein kleiner Fehler in der Beschriftung vorzuliegen: Dort steht ein Gleichheitszeichen hinter dem Wort ‚Intention‘ und dies ist wohl nicht so zu lesen, daß gemeint ist, die Intention sei in irgendeiner Weise gleich der Sprachverwendung und / oder der Erfahrung.

Dem Diagramm ist zu entnehmen, daß der Leser beziehungsweise Hörer eine Erwartung in Bezug auf den Text hat und so kann diese zum Beispiel schon allein an den Autor gebunden sein.

Das erste neue Element des Diagramms ist das „Medium“, der rein stoffliche Träger des Textes also. Es kann auf den Informationsgehalt, die Aussage oder gar die Akzeptanz des Inhalts des Textes Einfluß nehmen.

Ein im Unterricht erwähntes Beispiel war ein schulisches Entschuldigungsschreiben oder eine Bewerbung auf unterschiedlichem Papier (von parfümiertem Papier mit Wasserzeichen bis hin zu Klopapier).

Ebenso verhält es sich mit dem zweiten neuen Element, der „Gestalt der Mitteilung“.

Bei einem schriftlich festgehaltenen Text geht hier zum Beispiel das Layout und die Schriftart ein, beim gesprochenen Wort beispielsweise der Dialekt und ob genuschelt wird oder nicht.

Das dritte und letzte neue Element ist die „aktuelle Sprechsituation“ oder der „gesellschaftliche Kontext“.

Ein Beispiel, das hierunter fällt ist ob der „Autor“ in der Sprechsituation emotional aufgewühlt ist oder nicht.